



## VI.

### Die Gefechte bei Connewitz und Lindenau.

Von den Gefechten auf dem linken Pleißen- und dem linken Elsterufer ist schon um deswillen weniger zu sagen, weil die Beschaffenheit des Bodens hier große Unternehmungen gar nicht zuließ. Die Österreicher hatten auf beiden Gefechtsfeldern weit mehr mit dem Widerstande der Natur, als mit dem des Feindes zu kämpfen, der bei Connewitz verhältnißmäßig nur mit geringen Streitkräften austrat. Sie genügten aber, die ihm von hier aus drohende Gefahr abzuwehren.

Connewitz hielt General Lesol mit fünf schwachen französischen Marsch-Bataillonen besetzt. Dagegen waren weiter oberhalb Lösnig und Dölitz an der Pleiße mit stärkeren Kräften durch Boniatowskis Polen geschützt. Die Heersäule des Grafen Meerveldt, welche den Übergang über die Pleiße in dieser Gegend erzwingen sollte, bestand aus dem 2ten österreichischen Armeekorps und der Armeereserve unter dem Erbprinzen von Hessen-Homburg. Ersterer brach schon während der Nacht vom Lager auf und nahm von Zwenkau den Marsch in zwei Treffen, quer durch die Aue, nach Gaußsch und Connewitz. Ein Bataillon vom Regiment Kaunitz ward nach Schleußig an der Elster entsandt, um die Verbindung mit Giulay bei Lindenau wahrzunehmen, ein zweites nach dem Schloß von Mark-